

Agnes Alpiger 1921-2011

Autor(en): **Doppler, Hugo W.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **87 (2012)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Agnes Alpiger

1921–2011



Agnes Alpiger.
Foto zvg.

Von Hugo W. Doppler. Er führte die Buchhandlung Doppler in Baden und war lange Zeit der Nachbar von Agnes Alpiger.

In seinem Büchlein «Badstrasse im Wandel der Zeit» schrieb Hans Krissler 1997 über das Haus Badstrasse 25: «Frau Alpiger führt hier ihren Uhren- und Schmuckladen mit grossem Erfolg» und «Frau Alpiger wohnt über dem Geschäft, und an Festtagen kann man hier gelegentlich eine Walliserfahne wehen sehen». Damit sind kurz und träf zwei wesentliche Eigenschaften der Verstorbenen umschrieben.

Agnes Alpiger stammte aus Gampel im Wallis. Sie war Walliserin mit Leib und Seele, aber mit Ecken und Kanten, die vielen Bewohnern dieses Kantons zu eigen sind; und wenn sie Besuch aus dem Wallis hatte, konnte sie trotz jahrzehntelangem Wohnsitz in Baden blitzschnell auf den Walliser Dialekt umstellen. Doch nicht nur die Walliser Fahne war bei ihrer Beerdigung in der Badener Stadtkirche zu sehen, sie war Fahnengotte des Walliser-Vereins; nein, ausser einer beachtlichen Schar von Verwandten aus dem Wallis waren in der Stadtkirche, neben den ebenfalls zahlreichen Trauergästen aus der Stadt, auch die Fahnen der Schützengesellschaft und der Stadtmusik aufgehängt. Diesen Vereinen war sie sehr zugetan. Und dies war ihr anderes Standbein: das Geschäft und die Vernetzung in der Badener Bevölkerung. Und wo war damals eine solche Vernetzung besser möglich als bei diesen beiden Vereinen, die im vergangenen Jahrhundert noch viel mehr als heute in der Bevölkerung verwurzelt waren. Sie ge-

wann auf diese Weise eine grosse Zahl von Stammkunden für ihr Geschäft. Agnes Alpiger führte nämlich seit 1955 das Uhren- und Bijouterie-Geschäft ihres Mannes Marcel Alpiger selbständig weiter; sie hatte ihn 1942 geheiratet, und er verstarb bereits 1955. Jedes Jahr druckte sie stolz einen neuen Prospekt: «100 Jahre im Dienste der Schönheit und der genauen Zeit», bis zum Jahr 2010: «107 Jahre ...». Das Bijouteriegeschäft war am 14. September 1903 von Goldschmied Emil Alpiger an der Badstrasse beim damaligen «Bazar Lang» eröffnet worden, und sein Sohn Marcel führte die Firma weiter. Seit ihrer Heirat 1942 stand also Agnes Alpiger hinter dem Ladentisch, bis kurz vor ihrem Tod am 26. Januar 2011.

Mit dem Geschäft hatte sie es nicht immer leicht. Nach dem Tod ihres Mannes musste sie verschiedene Umzüge in Baden überstehen, bis sie dann im Haus an der Badstrasse 25 eine endgültige Bleibe fand – und damit zu unserer unmittelbaren Nachbarin wurde. Liebevoll betreute und erneuerte sie ihre Liegenschaft. Blumen und Tiere waren ihre Leidenschaft. Das kleine Gässlein zwischen unseren Häusern wurde im Sommer zum Blumengarten, den Ladentisch schmückten Orchideen. Katzen und Hunde umgaben sie, auch diese oft auf dem Korpus im Laden anzutreffen, und der Tod eines ihrer Tiere traf sie jeweils schwer. Sie hatte aber auch eine grosse Liebe zu schönen Autos, und zeitweise nannte sie drei Mercedes-Wagen ihr Eigen. Besonders stolz war sie auf das schnittige, blitzblank geputzte Cabriolet, mit dem sie sich an schönen Sommertagen ausführen liess. Aber nicht nur dies zählte zu ihrem Stil. Zeit ihres Lebens achtete sie auf ein gepflegtes Äusseres. Und so war sie in der Stadt bekannt: stets elegant gekleidet, schön frisiert und auserlesenen Schmuck tragend.

Doch in den letzten Jahren litt sie, obwohl sie den äusseren Schein tapfer wahren konnte, an einer zunehmend ernster werdenden Krankheit, von der wahrscheinlich nur die ihr Nahestehenden wussten. Mehrmals überwand sie dank ihrem unbeugsamen Willen schwere Krisen; der letzten aber konnte sie nicht widerstehen, und so verschied sie in ihren vier Wänden im Alter von knapp 90 Jahren und nach rund 68 Jahren täglicher Präsenz im Bijouterieladen.